

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dörfelgasse, 12 bis 14 beim Übergang 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Buchhandlung Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupttitel: Obere Dörfelgasse 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 338

Halle a. S., Donnerstag den 19. August

1915

Der Reichstanzler über Englands Eroberungspolitik. Die fünfte Kriegstagung des Reichstages.

Der Reichstag trat heute nachmittags 2 Uhr zu seiner fünften Kriegstagung zusammen. Das Haus war fast besetzt. Die Tribünen nicht gefüllt.

Präsident Dr. Kaempf

eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: Wir haben noch nie einen so beschleunigten Fortschritt erlebt wie die Wiederkehr des 4. August. Die wichtigsten Ereignisse des Krieges sind an uns vorübergezogen. Schwere Opfer sind gebracht, aber auch große Siege der Verbündeten errungen. Während im Osten und Süden die feindlichen Angriffe zerfallen, erringen die Verbunden im Osten fast märchenhafte Erfolge. Wir danken dem Herrn der Vorsehung, dem Kaiser, dem Heere zu Wasser und zu Lande, der Reichsleitung und dem ganzen Volke, das sich einmütig in den Dienst der großen Aufgabe gestellt hat. Der Auftrag des Kaisers hat überall lebhaften Widerhall gefunden. Nach Jahresfrist bildet das Volk vertrauensvoll zu Kaiser und Regierung auf. Es hofft auf einen Sieg und einen Frieden, der für alle Völker den Weg zu freier Kulturentwicklung bahnen und das deutsche Volk sichern soll, gegen alle Angriffe und Verletzungen.

Reichstanzler Dr. Bethmann-Hollweg

Zeit unserer letzten Tagung ist wieder Großes geschehen. Alle Verträge der Franzosen, die Westfront im Norden, sind an der Tapferkeit unserer Truppen gescheitert. Italien ist glänzend abgerückt vor ungeheurer Menschenkraft, die es doppelt umhüllt gebracht hat. Die türkische Front ist unerschütterlich. Wir greifen unter Verbündeten und gehen heute besonders des großen Märsches von Oesterreich. Wo wir die Offensive ergriffen haben, sind wir überall vorwärts gekommen. Polen und Russland sind befreit.

Eine starke Armee steht zu neuen Schritten bereit.

Wir danken den Führern, danken auch den neutralen Staaten für Werte der Menschlichkeit, besonders Vermittlung des Genußgenussens, nämlich die Schwedische, Holländische und Schweizer. Ich würde ein Wort befürworter Dankbarkeit dem Kapitän, der den Gedanken des Genußgenussens hat und ihn unterwirft. Unsere Genossen haben Verlobungen auf uns. Wir segnen angeblickt, weil wir den Krieg gewollt und vorbereitet hätten, sie aber nicht. In Wahrheit haben die

Männer der Gegner schon vor Kriegsbeginn fortwährend herausgefordert und ihre Bereitschaft betont. Die Fabel, daß England für den Westlichen und die Neutralen in den Krieg gezogen ist, wird nicht einmal in England geglaubt.

Der Reichstanzler schildert die englischen Gewalttätigkeiten gegen die Neutralen.

In Polen verübte England das ganze Land, die Häuser und Häuser. Die Bewohner wurden vertrieben. So sieht die Freiheit und Zivilisation unserer Gegner aus! Der Reichstanzler zeigt dann, an vergangenen Beispielen wie Marokko und Perien die vertragsbrüchige Eroberungspolitik Englands. Wer eine solche Politik führt, hat anderen, die nicht erobern, nicht Eroberungsmacht vorzuziehen. Das ist Grund. Der Reichstanzler kommentiert weiter die belgischen Verträge, die gegenwärtig veröffentlicht werden. Die belgischen Diplomaten beurteilen die englische Politik übereinstimmend. Der Reichstanzler liest einzelne der belgischen Aktenstücke vor, weil das Ausland sie bisher nicht geschwiegen habe. Die Verträge geben ein klares Bild der Ententepolitik der letzten zehn Jahre und stellen sie als Angreifer dar. Die deutsche Diplomatie ist in diesen zehn Jahren wohl unterrichtet gewesen.

„Manche Streitigkeiten werden mir kurzgefaßt vor, weil ich die Verhandlung mit England gesucht habe. Ich danke Gott, daß ich es getan! Denn nur so konnte der furchtbare Krieg vermieden werden. Wo Millionen Leben auf dem Spiele stehen, gilt für mich, „Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Ich will lieber in einem solchen Stille fallen, als ihn aufgeben.“

Der Kanzler spricht dann von Eintreffungspolitik König Eduards

und dem englischen Vorfahren, in allen Teilen zu herrschen. Die englische Vorkriegspolitik war über die Grenzen nicht unterrichtet und wollte eine Verhängnis. Daher kam Salome nach Berlin. Er sprach von der Flotte. Bethmann schlug ein allgemeines Abkommen über den Frieden vor. Deutschland habe im Burenkrieg und in Marokko Friedensstöße betanget und

wolle über niemand herfallen. Die Verhandlungen wurden in London fortgesetzt. Die vorgeschlagenen Formeln sind bekannt, aber von der englischen Presse fortgeschoben worden. Deshalb wiederholt sie der Reichstanzler. Deutschland forderte schließlich nur provisorischen Angriff ausgesetzt wäre. Asquith wollte nur verprechen, daß England nicht provisorisch angreifen werde. Asquith hat dies entsetzt und behauptet, Deutschland wolle Englands Neutralität in jedem Krieg. Asquith hat die öffentliche Meinung in unerantwortlicher Weise irre geführt. „Deutschland habe freie Hand gewollt, um Europa zu überfallen.“ Es ist mir unangenehm, wie ein Staatsmann so sprechen konnte und dazu noch von Leuten zu sprechen, die von anderen angebracht werden. Ich lege Verwahrung ein, gegen diese Verleumdungen. Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte das Urteil fällen wird. Damals konnte durch eine deutsch-englische Verständigung der Weltkrieg vermieden werden. Deutschland hat es gemollt, England nicht. Die Schuld wird es nicht los. England hatte Frankreich gegenüber nur scheinbar freie Hand und war durch das Marinabkommen gebunden. Heftige Verhandlungen wurden 1914 mit England geführt.

So schloß sich der Ring der Entente.

In voller Arbeit über den Ernst der Lage haben wir verhandelt, unsere Beziehungen zu Russland auf zu erhalten. Sie wissen es, denn ich hatte nichts zu verhandeln. Das Völkerverständnis konnte die Verschlechterung der Gesamtlage nicht verhindern.“ Der Reichstanzler spricht dann vom Kriegsausbruch und rechtfertigt die Haltung der Regierung im Sommer 1914. Die Vermittlungstätigkeit ging an die äußerste Grenze des Bundesverhältnisses. Der Reichstanzler liest eine Zitation an den Reichstag in Wien vor, worin Deutschland erklärt, es wolle sich durch einen Fehler der österreichischen Regierung nicht in einen Weltkrieg stürzen lassen.

Der Krieg ist provoziert durch die russische Mobilisierung.

„Wir werden“, fährt der Reichstanzler fort, den Kampf gegen die Verleumdungen ebenso bestehen, wie den auf dem Schlachtfeld. Infolge und die österreichischen Truppen haben Polen besetzt. Wir müssen es verwalten.

Deutsche und Polen haben einander oft bekämpft müssen, aber wir achten ihren schönen Patriotismus und ihre Kultur. Ich hoffe, daß die Belegung den Beginn einer Entladung entgegenführt, die die alten Gegenstände ausgleichen und

Polen einer neuen glücklichen Zukunft entgegenführt.

Das Ende des Krieges wird Deutschland nicht zerrütet ohne Industrie unter russischer Vormachtigkeit finden wie die Gegner hoffen.

Soll Europa je zur Ruhe kommen, so kann das nur durch

ein starkes unantastbares Deutschland geschehen. Das englische „Mischgericht“ muß verdrängen. Groß sagt: am 4. August 1914 zu Richmond, das Eingreifen Englands in den Krieg werde ihm mehr Gelegenheit geben als beim Friedensschluß zu nicht.

Deutschland muß so stark werden, daß niemand an einen Angriff denken kann.

Wir müssen die Freiheit der Meere für alle erlangen, wir müssen ein Wort aller großen und kleinen Nationen sein, nicht nur der germanischen. Die österreichisch-deutschen Siege haben auch

die Balkanvölker befreit

und zwar vom Druck Russlands. Kein großes Volk hat in den letzten Jahrhunderten so gelitten wie die Deutschen. Das war aber ein Anproben zu großen Leistungen. Wir brauchen den Krieg nicht, wollen friedlichen Wettbewerb; der Krieg aber zeigt, welcher Größe wir fähig sind durch unsere tüchtige Kraft. Wir haben die Feinde nicht, haben aber die Sentimentalitäten verlernt.

Wir kämpfen für ein von französischen Ränken, moskowitzischer Eroberungslust u. englischer Vormundschaft freies Europa.

Die öffentliche Meinung des Landes schon auf dieses Ereignis vorbereitet.

Neue U-Boot-Beute.

(z. B.) London, 19. August. Der Fischdampfer „Goree“ ist vornehmlich (an der englischen Küste) beutet worden.

(z. B.) Norderland, 18. August. Der dänische Dampfer „Ede“ hat heute in Aarhus die Beute des norwegischen Dampfers „Hornum“ — 820 Tonnen — geblendet, der, mit Granatbombe (Munition) von Salmas (Schweden) nach West-Norderland bestimmt, am 16. August in der Nordsee von einem deutschen U-Boot erbeutet worden war.

(z. B.) Amherst, 19. August. Flöße geben folgende Liste von vertriehenen Dampfern: Englischer Dampfer: Werra, spanischer Dampfer: Fiboro. Die Bemannung aller Schiffe wurde gerettet.

Bernichtung feindlicher Schiffs-Postsendungen.

(z. B.) Christiania, 18. August. Die norwegische Postdirektion teilt mit: Das deutsche U-Bootboot, das gestern den Dampfer „Spokane“ VII. an der Küste nach England anhielt, beschlagnahmte alle Druckstücke und Briefe nach England, Frankreich, Italien und allen deutsch-englischen Kolonien über Nord zu werfen. Die Postkarte und Wertpost wurde an Bord des U-Bootboots genommen. Auf der norwegischen Küste führte der Dampfer sieben Tafe Dreifloß von Danemark nach London mit.

Lebhafte Kämpfe an der montenegroischen Front.

(z. B.) Paris, 18. August. Der „Temps“ meldet aus Cetinje: Die Serben haben in den letzten Tagen eine lebhafte Tätigkeit an der ganzen montenegroischen Front entfaltet, hauptsächlich bei Grazdovo und Gajdo an der Grenze der Herzegovina und an den Hoche von Gajato, wo lebhaft Artilleriekämpfe und einige Infanteriekämpfe stattfanden. Die österreichischen Angriffsangriffe überliegen beinahe die montenegroischen Stellungen.

Näherung der Südwest-Gouvernements?

(z. B.) Gernowitz, 19. August. Die Russen beschleunigen in den Gouvernements Westarabien, Oberien, Kobilien und Süd-Walachen die Truppenbewegungen. Es nähert sich die Armee, die sich auch auf die Annäherung dieser Gebiete gerichtet haben. Die Arbeiten für die Winterzeit haben aus diesem Grunde noch nicht begonnen.

Das Grab des englisch-französischen Heeres auf dem Balkan.

(z. B.) Budapest, 19. August. „Als“ meldet aus Bukarest: König Konstantin soll sich einem Vertreter des Rates „Gros“ gegenüber geäußert haben: Das Unternehmen der Entente bei den Darbaneln ist das Grab der englisch-französischen Heere geworden. Salont und Macedonien werden das Grab ihres Landheeres

werden. Wenn sie dort landen wollen, so möge die Entente die Landung verhindern; sie werden sich davon überzeugen können, welchen sie sich von Griechenland zu versehen hat.

Der morgige Ministerrat in Rom.

(z. B.) Lagan, 19. August. Wie der „Secolo“ meldet, wird der am morgen nach dem Palazzo Braschi einberufenen Ministerrat entscheidende Entschlüsse über die Beziehungen Italiens zur Türkei fassen. Aus den verschiedenen orientalischen, bulgarischen, serbischen und Mair bringen die römischen Blätter offenbar bestellte Nachrichten von Schritten der türkischen Behörden in Athen und Zypern gegen die italienischen Kolonisten, welche ängstigen sollen. Man hat schon in der Schweiz Arbeit fleißig gegenüber zu stehen, die offenbar Italien nur den Vorwand zur Kriegserklärung geben soll. Gestern haben einige Verhandlungen zwischen der Genoa und der türkischen Vorkriegs-Staffel statt. Die römische „Corriere“ meldet, im politischen Kreisen der Hauptstadt habe man wissen, daß Italien den türkischen Vorkriegs-Staffel nach vier allernächster Tage keine Hilfe zuschicken werde. Man hat schon in der Schweiz eine Villa gemietet, wohin er sich zurückziehen werde, sobald der Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und der Türkei vollzogene Tatsache sei.

Bier italienische Generale abgesetzt.

(z. B.) Zürich, 18. August. Der „Neuen Züricher Nachrichten“ meldet ein Privattelegramm aus Mailand, infolge der geringen Ergebnisse der bisherigen Operationen seien neuerdings vier italienische Generale ihres Kommandos entbunden worden.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

(z. B.) Sofia, 19. August. Wie hier verlautet, erwartet man noch in dieser Woche die bulgarischen Delegierten von Konstantinopel zurück, die von der Regierung in Sofia während der bulgarisch-türkischen Verhandlungen nach Konstantinopel geschickt worden waren. Die Zurückberufung der Delegierten wird hier damit begründet, daß sie dem Ministerpräsidenten periodisch Bericht erstatten sollen.

Der türkisch-italienische Konflikt.

(z. B.) Rom, 19. August. In den Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Italien und der Türkei scheidet die Tribuna, daß das letzte Gespräch zwischen dem türkischen Vorkriegs-Staffel nach dem Minister des auswärtigen Angelegenheiten der Genoa sehr lange dauerte. Der Zwischenbericht zwischen der italienischen Regierung und dem italienischen Vorkriegs-Staffel in Konstantinopel halte inzwischen sehr lebhaft an.

Die Friedensgerichte.

(z. M.) Brüssel, 19. August. Es ist festgestellt, daß alle die unheimlichen jüngsten Friedensgerichte, die gleichzeitig in London, Paris, Petersburg, Bern und anderen, ihren gemeinsamen Ursprung in englischen Ministerium des Äußeren haben und lediglich im Zweck verfolgen, der endlich annehmenden Demoralisation des Siegerbundes entgegenzuwirken. Welche Angst tatsächlich in London herrscht, beweist die Tatsache, daß alle Zeitungen sich sorgfältig mit der Möglichkeit der Einnahme von Petersburg durch die Deutschen beschäftigten

